

# Lob für Lindner, Lob von Brüderle

Die heimischen Liberalen treffen sich zum Kreisparteitag im Kulturwerk Wissen. Aktuelle Themen zum Diskutieren gibt es reichlich.

Klar im Fokus stehen die Kommunalwahlen 2024. Das sind die Spitzenkandidaten

---

Von Rainer Schmitt

WISSEN. „Unser großes Ziel ist die Vier“, antwortete FDP-Kreisvorsitzender Christian Chahem auf die Frage nach dem Ziel bei der Kreistagswahl 2024. Die Partei, derzeit mit drei Sitzen vertreten, möchte einen dazugewinnen. Im Februar soll das Programm für die kommende Kommunalwahl festgelegt werden.

Beim Kreisparteitag im Kulturwerk Wissen haben die Liberalen die personellen Weichen gestellt: „Wir gehen mit einem Team von sechs Bewerbern nach vorne, das hat sich bewährt“, sagte Chahem im Beisein des rheinland-pfälzischen Ehrenvorsitzenden und Bundeswirtschaftsministers a.D., Rainer Brüderle. Kommunalpolitik werde oft belächelt, völlig zu Unrecht, sagte Chahem: „Denn wir sind dafür verantwortlich, dass das, was in Mainz, Berlin und Brüssel entschieden wird, vor Ort umgesetzt wird.“ Chahem: „Die Kommunalpolitik ist das Herz und Gerüst der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.“

Er blickte aber auch auf die Bundespolitik und Streitthemen wie Kindergrundsicherung und Bürgergeld. „Ich finde es gut, dass Christian Lindner hart geblieben ist“, sagte er: „Derjenige, der arbeiten geht, Steuern zahlt und der Gesellschaft etwas zurückgibt, der muss am Ende des Monats mehr – und zwar deutlich mehr – verdienen als derjenige, der nicht arbeiten geht. An diesem Grundpfeiler unseres Sozialstaates darf nicht gerüttelt werden.“

Der Kreisvorstand schlug die ersten sechs Kandidaten vor – an der Spitze Udo Piske. In der Fraktion sei man an der Sache orientiert und mache über Parteigrenzen hinweg gute Vorschläge, so Piske. So habe man mit pragmatischen Anträgen Erfolg gehabt, etwa beim Klimaschutz.

Als Beispiel erwähnte er den Stegskopf und das Thema Windkraft. Man habe einen Antrag formuliert, wonach der Kreis bestimmte Flächen im Zuge eines Kaufes zunächst „parken“ könne, aber der Kaufvertrag erst dann zustande komme, wenn zweifelsfrei eine Genehmigung vorliege. Die FDP habe das als Antrag formuliert, und gemeinsam mit SPD und Grünen habe man sich auf eine Anfrage an den Kreis verständigt.

Er riss auch den Krankenhaus-Neubau in Müschenbach an. Die Liberalen wollen einen qualifizierten Gesundheitsausschuss im Kreistag beantragen, so Piske. Der Liberale skizzierte anhand der Beispiele, wie seine Partei ihre Arbeitsweise fortsetzen möchte, nämlich an der Sache orientiert und mit fundierten Anträgen, um den Bürgern zu dienen und Infrastrukturen zu erhalten und zu verbessern.

Auf dem zweiten Platz folgt Sandra Weeser aus Betzdorf. Sie ging auf das am Freitag durchgebrachte Heizungsgesetz ein und zeigte sich mit dem Ergebnis zufrieden. Kommunikativ sei es jedoch keine Glanzleistung gewesen, räumte sie ein. Es sei Vertrauen kaputtgemacht worden, aber es sei gelungen, es in vernünftige Bahnen zu bringen.

„Wir müssen wieder raus zu den Leuten“, motivierte sie und stellte heraus, dass man zeigen müsse, was Demokratie und Freiheit bedeuten: „In den nächsten Monaten müssen wir bei jungen Leuten die Flamme der Freiheit und Selbstbestimmung entzünden.“

Christof Lautwein (Kirchen) sitzt bereits im Kreistag und kandidiert auf dem dritten Platz, gefolgt von Christian Chahem (Altenkirchen). Fünfter ist Kreistagsmitglied Dr. Klaus Kohlhas (Betzdorf/Gebhardshain). Der Mediziner ging auf das Stichwort Gesundheitspolitik ein und meint: Eine bessere stationäre Versorgung könne nur funktionieren durch Zusammenführung von Kompetenzen. Einen Krankenhausneubau werde man kritisch betrachten. Martina Schneider aus Daaden steht auf dem sechsten Platz. Die weiteren Plätze wurden im Wechsel von den Ortsverbänden mit Kandidaten besetzt.

Von einem aufstrebenden Kreisverband sprach Rainer Brüderle und attestierte Chahem „viel Potenzial liberaler Politik“. Brüderle erwähnte den verstorbenen Hans-Artur Bauckhage und betonte: „Er hat gesprochen, wie es Menschen verstanden haben, so einen Typus bräuchten wir viel mehr.“ Brüderle ging auf die Kommunalpolitik ein: „Demokratie funktioniert nur, wenn Demokraten da sind, die miteinander ringen und nach Lösungen suchen.“ Man brauche das kommunale Rückgrat.

„Wir sind in Deutschland festgefahren“, sagte Brüderle, das sei das Kernproblem. Aus seiner Sicht ist man dabei, gute Löhne und Spitzenprodukte infrage zu stellen. Die Infrastruktur in Deutschland sei marode. Wenn die Großindustrie subventioniert werde, spannte er den Bogen zum Strom, dann müssten Mittelständler und Handwerksbetriebe noch sehen, wo sie bezahlbaren Strom herbekommen. Um ein Solar-dach auf einem Haus zu installieren, müsste man erst mal einen finden, der es macht, konstatierte Brüderle, der viel Beifall bekam. Er beklagte die Mentalität, nichts entscheiden zu wollen, sprach von einem „Rangierbahnhof der Untätigkeit“ und plädierte für geordnete Schnelligkeit beim Handeln.

Die Kommunalpolitik ist das Herz und Gerüst der freiheitlich-demokratischen Grundordnung.

Christian Chahem

Kreisvorsitzender

---